

Sustainable Development Goals & Abfall- und Kreislaufwirtschaft: Analyse der Schnittmengen in Österreich

Informationspapier, 2020. Institut für Umwelt, Friede und Entwicklung (IUFE).

In der Agenda 2030 mit ihren 17 Sustainable Development Goals (SDGs) werden Themenbereiche bereits in der Präambel angesprochen, die unmittelbaren (*Schutz des Planeten durch nachhaltigen Konsum und nachhaltiger Bewirtschaftung seiner natürlichen Ressourcen*) sowie mittelbaren (*Armut und Hunger*) Bezug zur Abfall- und Kreislaufwirtschaft nehmen. Die Relevanz für Österreich ist hoch.

Inhaltsübersicht

- SDGs und Abfallwirtschaft – Grundsätzliches
- Abfallwirtschaft und SDGs – Rechtliche Grundlagen und Zielformulierungen in Österreich
- Schnittmengen – Abfallwirtschaftliche Ziele in den SDGs
- SDG-Aktionsplan 2019+: Umsetzungsinitiativen des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus zu den SDGs
- Abfallwirtschaft: Allgemeine Übersicht und Situation in Österreich
- Themen der Abfallwirtschaft und konkrete Umsetzungspotentiale der SDGs in Österreich
- Quellen und weiterführende Informationen

SDGs und Abfallwirtschaft - Grundsätzliches

Wir sind entschlossen, Armut und Hunger in allen ihren Formen und Dimensionen ein Ende zu setzen und sicherzustellen, dass alle Menschen ihr Potenzial in Würde und Gleichheit und in einer gesunden Umwelt voll entfalten können – Seite 2, Präambel der Agenda 2030.

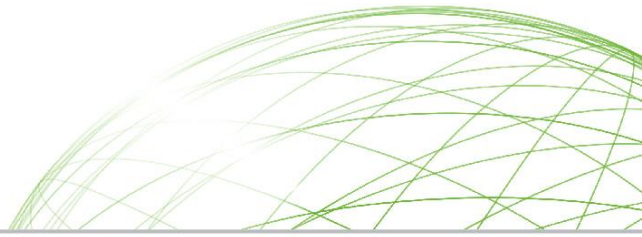
Wir sind entschlossen, den Planeten vor Schädigung zu schützen, unter anderem durch nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion, die nachhaltige Bewirtschaftung seiner natürlichen Ressourcen und umgehende Maßnahmen gegen den Klimawandel, damit die Erde die Bedürfnisse der heutigen und der kommenden Generationen decken kann – Seite 2, Präambel der Agenda 2030.

Wir sind entschlossen, von heute bis 2030 Armut und Hunger überall auf der Welt zu beenden (...) und den dauerhaften Schutz unseres Planeten und seiner natürlichen Ressourcen sicherzustellen (...) – Seite 3, Präambel der Agenda 2030.

Unmittelbarer SDG-Konnex zur Abfall- und Kreislaufwirtschaft (IUFE-Einschätzung - Details Seite 4 ff):



In diesem Kontext zählen Handlungsbereiche wie etwa die nachhaltige Nutzung unserer Ressourcen, die verstärkte Betrachtung von Abfall als Wertstoff bzw. wertvolle Ressource, Transformation des



gegenwärtigen linearen Wirtschaftssystems hin zur Kreislaufwirtschaft, das Hinterfragen unserer Konsum- und Nutzungsgewohnheiten, Umgang mit Lebensmitteln sowie die Vermeidung von Abfällen dazu.

Abfallwirtschaft und SDGs – Rechtliche Grundlagen und Zielformulierungen in Österreich

Grundsätzlich umfasst der Begriff der „Abfallwirtschaft“

- Aufkommen,
- Verwertung und
- Beseitigung von Abfällen.

Eine kurze Übersicht über die Themenlandschaft „Abfallwirtschaft“ (die sich v.a. an der Zusammensetzung der zuständigen Sektion im Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie¹ orientiert und daher auch das Altlastenmanagement und die Chemiewirtschaft inkludiert) findet sich auf Seite 12 wieder. Im Besonderen beim Abfallaufkommen (bzw. dessen Reduzierung wie etwa durch Vermeidung) oder bei der Verwertung (wie etwa durch Wiedernutzung oder Recycling) gibt es unmittelbare Schnittstellen mit dem Ziel der Ressourcenschonung. Zwei wesentliche Dokumente der Abfallwirtschaft in Österreich, seiner legislativen Ausgestaltung sowie der Definition von Zielen und Grundsätzen sind das Abfallwirtschaftsgesetz 2002 sowie der Bundesabfallwirtschaftsplan. Auch in diesen grundlegenden Papieren lässt sich bereits ein Konnex zu den SDGs erkennen.

Abfallwirtschaftsgesetz

Zentrale Rechtsmaterie des Abfallrechtes ist das Abfallwirtschaftsgesetz (AWG 2002). Ziele und Grundsätze:

§ 1. (1) Die Abfallwirtschaft ist im Sinne des Vorsorgeprinzips und der Nachhaltigkeit danach auszurichten, dass

- 1. schädliche oder nachteilige Einwirkungen auf Mensch, Tier und Pflanze, deren Lebensgrundlagen und deren natürliche Umwelt vermieden oder sonst das allgemeine menschliche Wohlbefinden beeinträchtigende Einwirkungen so gering wie möglich gehalten werden,*
- 2. die Emissionen von Luftschadstoffen und klimarelevanten Gasen so gering wie möglich gehalten werden,*
- 3. Ressourcen (Rohstoffe, Wasser, Energie, Landschaft, Flächen, Deponievolumen) geschont werden,*
- 4. bei der stofflichen Verwertung die Abfälle oder die aus ihnen gewonnenen Stoffe kein höheres Gefährdungspotential aufweisen als vergleichbare Primärrohstoffe oder Produkte aus Primärrohstoffen und*
- 5. nur solche Abfälle zurückbleiben, deren Ablagerung keine Gefährdung für nachfolgende Generationen darstellt.*

Bundesabfallwirtschaftsplan

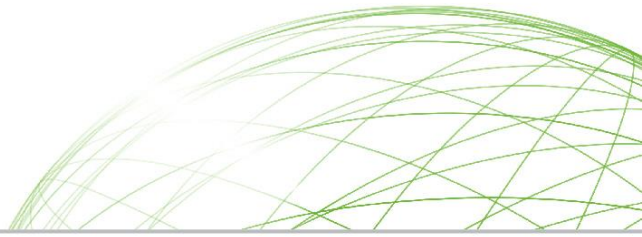
Zur Verwirklichung, Konkretisierung und Sichtbarmachung der Ziele und Grundsätze des AWG 2002 hat das zuständige Bundesministerium mindestens alle sechs Jahre einen Bundesabfallwirtschaftsplan (BAWP) zu erstellen. Aus dem Bundesabfallwirtschaftsplan 2017 (Seite 11):

Der BAWP hat folgende Inhalte zu umfassen (§ 8 Abs. 3 AWG 2002):

(...)

- 7. aus § 1 AWG 2002 abgeleitete konkrete Vorgaben*

¹ Anm.: Bis zur Regierungsbildung ÖVP/Grüne (2020) war die zuständige Sektion „Abfallwirtschaft“ im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (Ministerin bis Mai 2019: Elisabeth Köstinger, bis Jänner 2020: Maria Patek) angesiedelt. Seit Frühjahr 2020 ist sie im BMKUEMIT (Ministerin: Leonore Gewessler) angesiedelt.



- zur Reduktion der Mengen und Schadstoffgehalte und nachteiligen Umwelt- und Gesundheitsauswirkungen der Abfälle,
 - zur Förderung der Vorbereitung zur Wiederverwendung, des Recyclings und der sonstigen Verwertung von Abfällen, insbesondere im Hinblick auf eine Ressourcenschonung,
 - zur umweltgerechten und volkswirtschaftlich zweckmäßigen Verwertung von Abfällen,
 - zur Beseitigung der nicht vermeidbaren oder verwertbaren Abfälle,
 - zur Verbringung von Abfällen nach oder aus Österreich zur Verwertung oder Beseitigung;
- (...)

Der Bundesabfallwirtschaftsplan (BAWP) bezieht sich im Rahmen des Kapitels „Vorgaben und Maßnahmen“ direkt auf die SDGs (Seite 195):

Im Herbst 2015 beschloss die Generalversammlung der Vereinten Nationen die 2030 Agenda für Nachhaltige Entwicklung (...). Die Agenda 2030 gilt als der neue Orientierungsrahmen für die globale Entwicklungs- und Umweltpolitik. In einer vernetzten Welt müssen lokale und globale Probleme gemeinsam angegangen werden, um durchschlagend Verbesserungen zu erzielen.

Die Bundesministerien wurden mit Ministerratsvortrag beauftragt, diese Nachhaltigkeitsziele in relevante Strategien und Programme zu integrieren und gegebenenfalls Aktionspläne und Maßnahmen auszuarbeiten. (...) innerhalb des BMLFUW ein Aktionsplan erarbeitet. Dieser beschreibt Maßnahmen, die das BMLFUW in den nächsten Jahren initiieren oder verstärkt umsetzen wird, um die Erreichung der SDGs zu unterstützen. Die Abfallwirtschaft ist insbesondere auch Adressat bei Ziel Nr. 12 „Nachhaltige Konsum- und Produktionsstrukturen“ sichern (sic). Konkret wird gefordert, bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung und Wiederverwendung deutlich zu verringern und Abfälle einer Verwertung zuzuführen. Trotzdem das österreichische Niveau vergleichsweise hoch liegt, ist diese Zielformulierung durchaus ambitioniert. Darüber hinaus wirken abfallwirtschaftliche Maßnahmen unterstützend bei der Erreichung der Ziele Nr. 6 „Sauberes Wasser und Sanitärversorgung“, Nr. 11 „Nachhaltige Städte und Gemeinden“ und Nr. 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“. (...) Das BMLFUW hat die Arbeiten dazu bereits aufgenommen.

Exkurs: Chemikaliengesetz

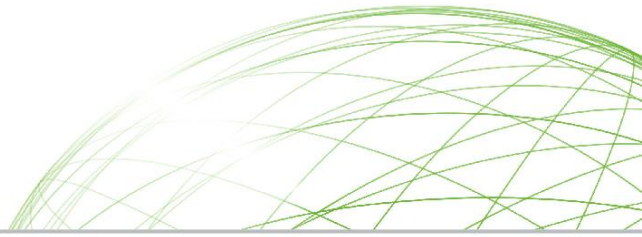
Ziel des Gesetzes:

§ 1. (1) Ziel dieses Bundesgesetzes ist der vorsorgliche Schutz des Lebens und der Gesundheit des Menschen und der Umwelt vor unmittelbar oder mittelbar schädlichen Einwirkungen, die durch das Herstellen und Inverkehrbringen, den Erwerb, das Verwenden oder die Abfallbehandlung von Stoffen, Gemischen oder Erzeugnissen entstehen können, insbesondere indem ihrem Entstehen vorgebeugt wird bzw. sie erkennbar gemacht und abgewendet werden.

Schnittmengen – Abfallwirtschaftliche Ziele in den SDGs

Im AWG 2002 mit der konkreten Ausgestaltung im Bundesabfallwirtschaftsplan sowie im Chemikaliengesetz werden somit schon Ziele und Grundsätze definiert, die sich im Wesentlichen mit der Zielsetzung der SDGs decken bzw. die logistischen Grundlagen zu deren Erfüllung beitragen.

Das IUFE sieht im Besonderen folgende SDGs und deren Unterziele (ergänzend zur Darstellung im Bundesabfallwirtschaftsplan, dem Abfallwirtschaftsgesetz sowie den Aufgaben und Funktionen der zuständigen Sektion im Ressort) adressiert:



SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen)

3.d Die Kapazitäten aller Länder, insbesondere der Entwicklungsländer, in den Bereichen Frühwarnung, Risikominderung und Management nationaler und globaler Gesundheitsrisiken stärken



Anmerkung des IUFE: Risikominderung nationaler und globaler Gesundheitskrisen beinhaltet aus Sicht des IUFE auch die Reduktion jener Risiken, die von anthropogen verunreinigten und kontaminierten Flächen ausgeht. Daher können die Aktivitäten, die im Bereich des Altlastenmanagements gesetzt werden zur Erreichung des SDGs 3.d gezählt werden (vgl. Kapitel „SDGs und Umsetzungspotentiale“, Seite 13 ff).

SDG 6 (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen)

6.3 Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern

6.6 Bis 2020 wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen, darunter Berge, Wälder, Feuchtgebiete, Flüsse, Grundwasserleiter und Seen



Anmerkung des IUFE: Hierbei sieht das IUFE unter anderem jene Aktivitäten und Bemühungen angesprochen, die zur Reduktion der Verunreinigung von Flüssen und Seen beitragen (vgl. Kapitel „SDGs und Umsetzungspotentiale“, Seite 13 ff).

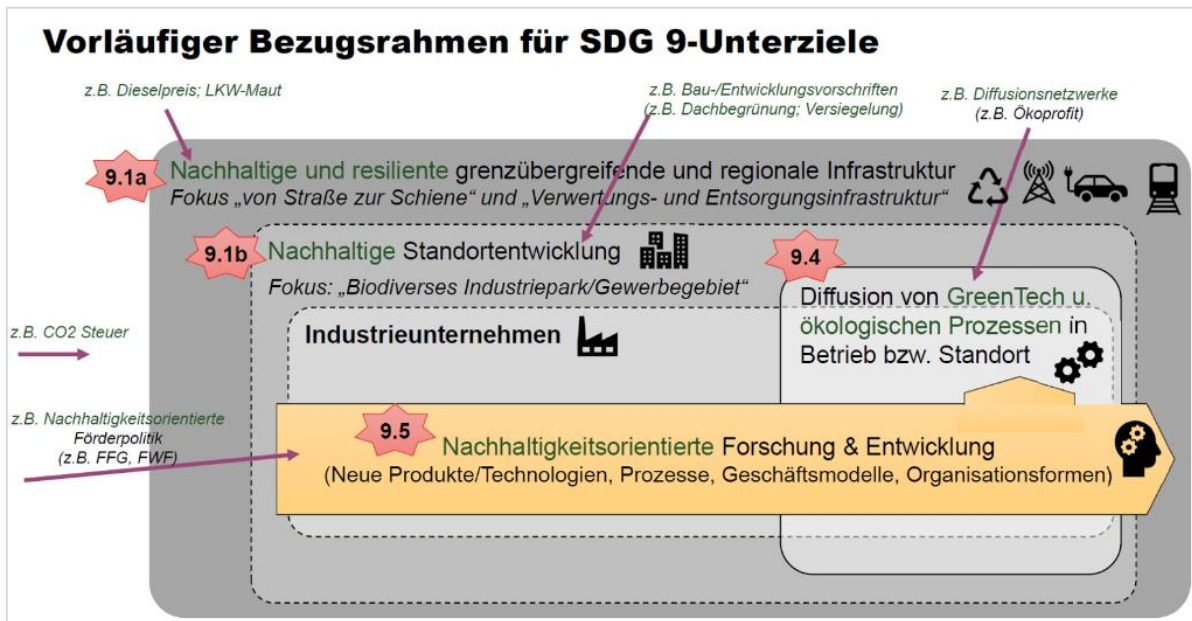
SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur)

9.1 Eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, einschließlich regionaler und grenzüberschreitender Infrastruktur, um die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen zu unterstützen, und dabei den Schwerpunkt auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für alle legen



Anmerkung des IUFE: In vielen Ländern mangelt es an funktionierenden Abfallsammelsystemen und Abfallverwertungsinfrastrukturen. Die Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, Umwelt und Gewässer sind, angesichts etwa der schwimmenden „Plastikinseln“ in den Ozeanen, bekannt. Der Aufbau funktionierender Abfallsammel- und -verwertungsinfrastrukturen (bzw. deren Unterstützung durch österreichisches Know-How und Unternehmen) kann somit ein wichtiger Schritt zur Steigerung menschlichen Wohlergehens bzw. zur Schaffung einer nachhaltigen und widerstandsfähigen Infrastruktur darstellen (vgl. Kapitel „SDGs und Umsetzungspotentiale“, Seite 13 ff).

Hinweis: Im Rahmen des UniNEtZ-Projektes österreichischer Hochschulen und Forschungseinrichtungen fand im Rahmen der Arbeitsgruppe SDG 9 im Oktober 2019 an der Johannes Kepler Universität Linz ein Stakeholder-Workshop statt. Laut den Veranstaltern war das Ziel des Workshops, den grundlegenden Rahmen und die Systemgrenzen für das SDG 9 zu diskutieren, die Targets zu konkretisieren und erste Beispielloptionen für die Bereiche Industrie, Innovation & Forschungsförderung und Infrastruktur zu sammeln.



Vorläufiger Bezugsrahmen für SDG 9 mit im Vorfeld vorgeschlagenen Themenfokus (D. Schrack, UniNEtZ SDG 9)

Im Rahmen dieses Workshops im Oktober 2019 nahmen insgesamt fünf VertreterInnen der JKU Linz, ein Mitarbeiter der TUG und drei VertreterInnen großer Industrie- bzw. Entsorgungsinfrastrukturunternehmen (voestalpine, Borealis, Austria Glas Recycling bzw. ARA) teil. Die Expert/innen sehen die Notwendigkeit für eine „Circular Economy Innovation & Technology Roadmap 2030“ als Grundlage für langfristige Investitionen und Innovationen in eine nachhaltige Entwicklung > [Details und Ergebnisse hier](#).

SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden)

11.6 Bis 2030 die von den Städten ausgehende Umweltbelastung pro Kopf senken, unter anderem mit besonderer Aufmerksamkeit auf der Luftqualität und der kommunalen und sonstigen Abfallbehandlung



Anmerkung des IUFE: Dieses Ziel beschreibt aus Sicht des IUFE eine Kernaufgabe der Abfallwirtschaft, die vor allem auf die Abfallreduktion und bessere Verwertungskreisläufe von Sekundärrohstoffen abzielt (vgl. Kapitel „SDGs und Umsetzungspotentiale“, Seite 13 ff).

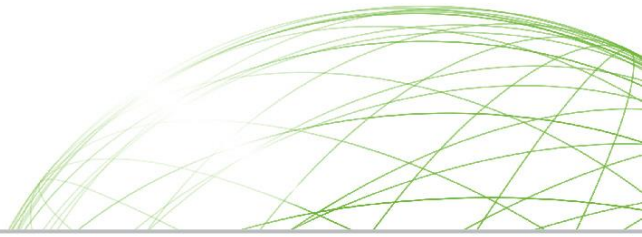
SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion)

12.1 Den Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster umsetzen, wobei alle Länder, an der Spitze die entwickelten Länder, Maßnahmen ergreifen, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstands und der Kapazitäten der Entwicklungsländer

12.2 Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen

12.3 Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern





12.4 Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken

12.5 Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern

12.6 Die Unternehmen, insbesondere große und transnationale Unternehmen, dazu ermutigen, nachhaltige Verfahren einzuführen und in ihre Berichterstattung Nachhaltigkeitsinformationen aufzunehmen

12.7 In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern, im Einklang mit den nationalen Politiken und Prioritäten

Anmerkung des IUFE: Aus Sicht des IUFE gehören die Abfallvermeidung, die Einhaltung der Abfallhierarchie bei allen Konsumgütern (inkl. Lebensmittel) sowie die Implementierung einer Kreislaufwirtschaft zu den ureigensten Aufgaben einer innovativen, ressourcenschonenden bzw. -nutzenden sowie nachhaltigen Abfallwirtschaft (vgl. Kapitel „SDGs und Umsetzungspotentiale“, Seite 13 ff).

SDG 14 (Leben unter Wasser)

14.1 Bis 2025 alle Arten der Meeresverschmutzung, insbesondere durch vom Land ausgehende Tätigkeiten und namentlich Meeresmüll und Nährstoffbelastung, verhüten und erheblich verringern.



Anmerkung des IUFE: Dazu zählen nach Einschätzungen des IUFE auch die Bemühungen der Abfallwirtschaft, die Einträge von Verunreinigungen (insbesondere Kunststoffe) in Gewässer zu unterbinden (vgl. Kapitel „SDGs und Umsetzungspotentiale“, Seite 13 ff).

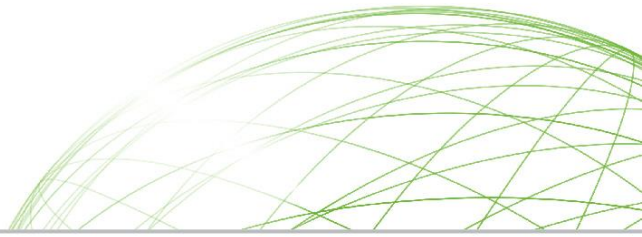
SDG 15 (Leben an Land)

15.1 Bis 2020 im Einklang mit den Verpflichtungen aus internationalen Übereinkünften die Erhaltung, Wiederherstellung und nachhaltige Nutzung der Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, insbesondere der Wälder, der Feuchtgebiete, der Berge und der Trockengebiete, gewährleisten

15.3 Bis 2030 die Wüstenbildung bekämpfen, die geschädigten Flächen und Böden einschließlich der von Wüstenbildung, Dürre und Überschwemmungen betroffenen Flächen sanieren und eine Welt anstreben, in der die Landverödung neutralisiert wird



Anmerkung des IUFE: Dies inkludiert aus der Perspektive des IUFE unter anderem Maßnahmen zur Reduktion des Flächenverbrauches bzw. zum Flächenrecycling (vgl. Kapitel „SDGs und Umsetzungspotentiale“, Seite 13 ff).



SDG-Aktionsplan 2019+: Umsetzungsinitiativen des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus² zu den SDGs

Die für den SDG-Aktionsplan 2019+ erstellten „Agenda 2030-Checks“ in Form von Fitnesschecks, Ex-ante-SDG-Verträglichkeitsprüfungen, SDG-Umsetzungsinitiativen und beispielhaften Projekt-Analysen ermöglichen es, unterschiedliche Dimensionen und Stadien von Aktivitäten zu erfassen. So bieten die beispielhaften Projekt-Analysen Einblicke in die vielfältigen Tätigkeiten der Sektionen. Ex-Ante-SDG-Verträglichkeitsprüfungen zukünftiger Strategien und Programme gestatten detaillierte Analysen. SDG-Fitnesschecks stellen die wichtigsten Wirkungen bestehender Programme und Strategien in den Mittelpunkt. SDG-Umsetzungsinitiativen beschreiben strategisch relevante erste Umsetzungsschritte.

Umsetzungsinitiativen aus dem Bereich Abfall/Altlasten/Chemiepolitik (Auszug aus allen Umsetzungsinitiativen):

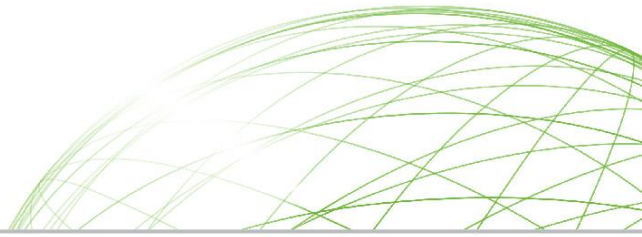
- Aktionsprogramm „Lebensmittel sind kostbar“
- Fachdialog „Green Chemistry“
- Analyse der Schadstoffbelastung mit Human-Biomonitoring
- Phosphorrückgewinnung aus kommunalem Klärschlamm
- Nachhaltige Nutzung von Kunststoffen
- Weiterbildung für kommunale Wasserversorgung und Abwasserentsorgung
- Nachhaltige öffentliche Beschaffung verbreitern
- Stärkung der österreichischen Umwelttechnologie
- Bundesweites Altlastenportal

Aktionsprogramm „Lebensmittel sind kostbar!“

SDG-Konnex: Rund ein Drittel der produzierten Lebensmittel geht laut Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization of the United Nations, FAO) weltweit, sei es am Feld, bei der Produktion, in der Logistik oder nach Erwerb im Handel oder Gastronomie, verloren. Die österreichischen Haushalte entsorgen jährlich rund 157.000 Tonnen vermeidbare Lebensmittelabfälle über den Restmüll (Stand 2012). Rund 121.800 Tonnen Lebensmittelabfälle entstehen bei der heimischen Lebensmittelproduktion. Im Lebensmitteleinzelhandel fallen rund 110.000 Tonnen nicht mehr marktgängige Lebensmittel an. Weitere 175.000 Tonnen Lebensmittelabfälle sind Gemeinschaftsverpflegung, Gastronomie und Hotellerie zuzurechnen.

Umsetzungsinitiative: Das BMNT-Aktionsprogramm „Lebensmittel sind kostbar!“, für dessen Umsetzung bereits rund 100 Kooperationspartner gewonnen werden konnten, wurde evaluiert und wird fortgesetzt. Eine bis zum Jahr 2030 abgeschlossene „Vereinbarung zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen“ mit dem Lebensmittelhandel stellt sicher, dass noch genussfähige Lebensmittel etwa in Kooperation mit sozialen Einrichtungen weitergegeben werden. Dadurch werden rund 12.250 Tonnen noch genussfähige Lebensmittel pro Jahr vor der Entsorgung bewahrt bzw. weitergegeben. Das Aktionsprogramm bietet einen umfassenden Maßnahmenkatalog (z.B. mit Schulungen, Forschung, Öffentlichkeitsarbeit), um dem UN-Ziel der Halbierung vermeidbarer Lebensmittelabfälle in SDG 12 bis 2030 in einem ersten Schritt nachzukommen.

² Anm.: Bis zur Regierungsbildung ÖVP/Grüne (2020) war die zuständige Sektion „Abfallwirtschaft“ im Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (Ministerin bis Mai 2019: Elisabeth Köstinger, bis Jänner 2020: Maria Patek) angesiedelt. Seit Frühjahr 2020 ist sie im BMKUEMIT (Ministerin: Leonore Gewessler) angesiedelt.



Wirkung gemäß SDG-Aktionsplan 2019+:

- SDG 2 – Kein Hunger – mittel
- SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion – stark
- SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – mittel

Fachdialog „Green Chemistry“

SDG-Konnex: Die Substitution von chemischen Stoffen durch weniger problematische Alternativen ist ein wichtiges Anliegen der europäischen Chemiewirtschaft und erklärtes Ziel unter SDG 12. „Green Chemistry“ zielt auf nachhaltiges Design von Chemikalien, die Verwendung erneuerbarer Stoffe und Ressourcen, die Entwicklung umwelt- und gesundheitsfreundlicher Synthesen und auf die Reduktion von Abfällen und Energieverbrauch ab. Österreich hat im Rahmen seiner EU-Präsidentschaft im November 2018 eine vielbeachtete internationale Konferenz zu „Green Chemistry“ in Wien abgehalten.

Umsetzungsinitiative: Um die vereinzelt Aktivitäten von Wissenschaft und Wirtschaft zu „Green Chemistry“ zu vernetzen und zu stärken, etabliert das BMNT einen entsprechenden Fachdialog. „Green Chemistry“ soll zum Leitbild der österreichischen Chemikalienpolitik werden. Der Fachdialog wird als kontinuierliche Einrichtung diverse Stakeholder aus Forschung, Lehre, Industrie sowie Umweltschutz und Gesundheit umfassen, nationale Kooperationen fördern und den europäischen Austausch unterstützen. Dafür wird eine Task Force am Umweltbundesamt eingerichtet.

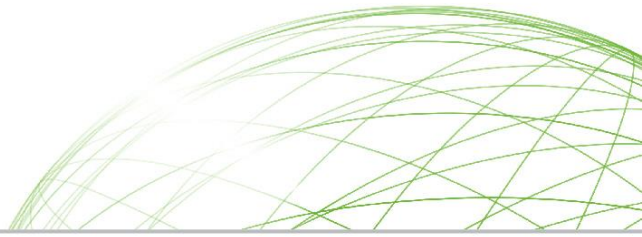
Wirkung gemäß SDG-Aktionsplan 2019+:

- SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – stark
- SDG 6 – Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen – stark
- SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion – stark

Analyse der Schadstoffbelastung mit Human-Biomonitoring

SDG-Konnex: Wir Menschen sind im täglichen Leben einem komplexen Gemisch von Chemikalien ausgesetzt, die wir aus der Umwelt, durch Konsumgüter, Lebensmittel, Trinkwasser und am Arbeitsplatz aufnehmen.

Umsetzungsinitiative: Das europäische Projekt „HBM4EU“ (Human Biomonitoring for European Union) untersucht die Belastung der Menschen in Europa durch Schadstoffe mit Hilfe von Human-Biomonitoring. Ziel ist es, vergleichbare europäische Daten zur Belastung der Menschen in Europa zu generieren. Auf dieser wissenschaftlichen Grundlage sollen politische Maßnahmen zur Verbesserung der Risikobewertung von Chemikalien, zur sichereren Handhabung von Chemikalien und damit zur geringeren Belastung der Bevölkerung gesetzt werden, wie es auch im SDG Ziel 3 bis 2030 global verfolgt wird. Dies umfasst etwa die Entwicklung von Risikominderungsmaßnahmen, die Überprüfung bestehender Regulierungen und Richtlinien sowie die Entwicklung neuer Maßnahmen zur Reduzierung der Belastung durch Umweltschadstoffe. Das Umweltbundesamt ist österreichischer Hauptpartner des Forschungsprojektes. Beteiligt sind zudem die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES), die Medizinischen Universitäten in Wien und Innsbruck und die private Universität UMIT in Tirol.



Wirkung gemäß SDG-Aktionsplan 2019+:

- SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – stark
- SDG 6 – Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen – mittel
- SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion – mittel

Phosphorrückgewinnung aus kommunalem Klärschlamm

SDG-Konnex: Phosphor ist eine wichtige, nicht substituierbare Ressource für die Nahrungsproduktion. In österreichischen kommunalen Klärschlämmen sind relativ große Mengen an Phosphor enthalten, die derzeit nur zu einem geringen Anteil – für landwirtschaftliche Nutzflächen – genutzt werden.

Umsetzungsinitiative: Ziel dieser Umsetzungsinitiative ist die Ressourcenschonung des kritischen Rohstoffes Phosphor durch Phosphorrückgewinnung aus kommunalen Klärschlämmen unter weitgehender Zerstörung bzw. Schaffung verlässlicher Senken für die im Klärschlamm auch enthaltenen Schadstoffe. Als Technologie soll die Monoverbrennung von Klärschlamm mit anschließender Phosphorrückgewinnung aus der Verbrennungssasche eingesetzt werden. Die erfolgreiche Umsetzung reduziert Österreichs Abhängigkeit von Phosphorimporten und ermöglicht eine weitgehende Kreislaufführung des Phosphors. Das Projekt umfasst Information, Diskussion, Aufklärungsarbeit und Stakeholder-Dialoge u. a. mit Ländern, Abwasserverbänden, zukünftigen Anlagenbetreibern, Landwirtschafts- und Wirtschaftskammern.

Wirkung gemäß SDG-Aktionsplan 2019+:

- SDG 2 – Kein Hunger – schwach
- SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – mittel
- SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion – stark

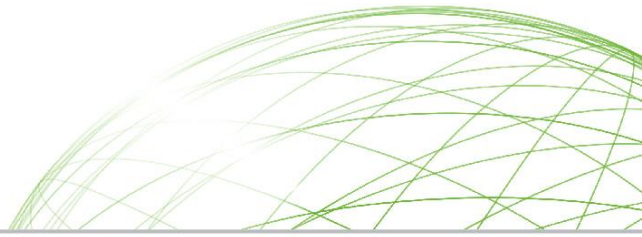
Nachhaltige Nutzung von Kunststoffen

SDG-Konnex: Der größte Anteil des Kunststoffbedarfes in Österreich entfällt mit 31 Prozent auf Verpackungen und damit auf ein kurzlebiges Produkt. Österreichweit fallen jährlich rund 0,92 Millionen Tonnen Kunststoffabfälle an. 71 Prozent davon werden thermisch verwertet, 28 Prozent werden stofflich verwertet und ein Prozent wird deponiert. Für 45 Prozent der in Österreich anfallenden Kunststoffabfälle gibt es bereits spezifische Regelungen, um die getrennte Erfassung und ordnungsgemäße Behandlung sicherzustellen.

Umsetzungsinitiative: Österreich setzt als internationaler Vorreiter weitere ambitionierte Maßnahmen, um den Verbrauch kurzlebiger Einwegartikel aus Kunststoffen deutlich zu reduzieren. Dies umfasst u. a. das Verbot von Kunststofftragetaschen ab 2020, die Reduktion der Kunststoffverpackungen um 20 – 25 Prozent bis 2025 sowie das Verbot der Beimengung von Mikroplastik in Kosmetikprodukten und Reinigungsmitteln ab 2020. Alle Maßnahmen werden durch Stakeholder-Dialoge begleitet. Mit diesen Maßnahmen werden wichtige Beiträge zur nachhaltigen Nutzung von Kunststoffen geleistet.

Wirkung gemäß SDG-Aktionsplan 2019+:

- SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion – stark
- SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – mittel
- SDG 14 – Leben unter Wasser – mittel



Weiterbildung für kommunale Wasserver- und Abwasserentsorgung

SDG-Konnex: In Österreich sind die flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigem Trinkwasser sowie die Abwasserentsorgung im Einklang mit SDG 6 sichergestellt. Um auch künftig bestmöglichen Betrieb und nachhaltige Bewirtschaftung der Wasserver- und Abwasserentsorgungssysteme zu gewährleisten, fördert das BMNT Benchmarking beim Betrieb von Anlagen und die Schulung von Fachkräften. Durch den Vergleich von wirtschaftlichen und technischen anonymisierten Daten können die Anlagenbetreiber Optimierungspotenziale ermitteln.

Umsetzungsinitiative: Das BMNT unterstützt auch Kanal- und Kläranlagennachbarschaften, deren Personal sich regelmäßig zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch trifft. Wissen und Kompetenzen des Betriebspersonals werden laufend dem technischen Fortschritt und der gesetzlichen Entwicklung angepasst. Das BMNT setzt in den kommenden Jahren die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Dachverbänden der öffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung fort.

Wirkung gemäß SDG-Aktionsplan 2019+:

- SDG 6 – Sauberes Wassern und Sanitäreinrichtungen – mittel
- SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur – mittel
- SDG 15 – Leben an Land – mittel

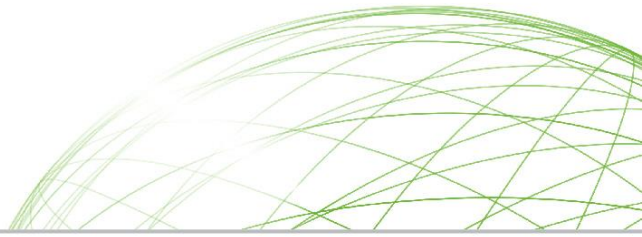
Nachhaltige öffentliche Beschaffung verbreitern

SDG-Konnex: Eine der wichtigsten globalen Herausforderungen ist es, die bestehenden Konsum- und Produktionsmuster ständig in Richtung höherer Ressourcen- und Energieeffizienz sowie Umweltverträglichkeit zu hinterfragen und konsequent zu verändern. Das volkswirtschaftlich enorme Potenzial der öffentlichen Beschaffung von zirka 14 Prozent des BIP und einem Umsatzvolumen von rund 43 Milliarden Euro pro Jahr bietet dafür einen wichtigen Hebel. Das BMNT koordiniert die Umsetzung des nationalen „Aktionsplans zur Förderung einer nachhaltigen öffentlichen Beschaffung“ (naBe-Aktionsplan). In der Klima- und Energiestrategie der Bundesregierung #mission2030 spielt die nachhaltige und innovationsfördernde öffentliche Beschaffung ebenfalls eine wichtige Rolle.

Umsetzungsinitiative: Die Umweltkriterien des Aktionsplans werden in einem Stakeholder-Prozess weiterentwickelt, um politischen Prioritäten sowie technischer und wirtschaftlicher Entwicklung gerecht zu werden. Langfristiges Ziel ist, dass die gesamte öffentliche Verwaltung in Österreich das Prinzip der Nachhaltigkeit als Leitgedanken im Beschaffungswesen verankert und ihren ökologischen Fußabdruck bei Beschaffungen kontinuierlich verringert, wie es auch in SDG 12 global angestrebt wird. Zudem sollen nachhaltige innovative Lösungen, die von öffentlichen Beschafferinnen und Beschaffern gesucht werden, aber noch nicht marktreif sind, gemeinsam mit potenziellen Anbieterinnen und Anbietern entwickelt werden.

Wirkung gemäß SDG-Aktionsplan 2019+:

- SDG 11 – Nachhaltige Städte und Gemeinden – mittel
- SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion – stark
- SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – mittel



Stärkung österreichischer Umwelttechnologien

SDG-Konnex: Österreich ist Standort einer innovativen und wachstumsstarken Umwelttechnik-Industrie. Bereits in der Vergangenheit hat die österreichische Umwelttechnik-Wirtschaft wichtige Beiträge zur Lösung von Umweltproblemen, zum Klimaschutz und für eine Kreislauf-wirtschaft geleistet. Die Unternehmen sind im globalen Wettbewerb höchst erfolgreich.

Umsetzungsinitiative: Österreich wird daher im globalen Wettbewerb mit innovativen Leuchtturm-Projekten und Pilotanlagen positioniert. Die Festlegung wichtiger Exportmärkte der Zukunft soll die weitere Steigerung der Exportquote ermöglichen und den Weltmarktanteil österreichischer Umwelttechnologien ausbauen. Dafür sind internationale Vernetzung sowie strategische Allianzen und Kooperationen im Umwelttechnologiesektor weiterzuentwickeln, wie es auch im SDG 9 sowie im SDG 12 besonders verfolgt wird. Die Rolle öffentlicher Förderungen als Impulsgeber für private Investitionen soll ausgebaut werden. Die strategische Ausrichtung aller Kräfte im Interesse der österreichischen Umwelttechnologie ist Gegenstand des Masterplans Umwelttechnologie.

Wirkung gemäß SDG-Aktionsplan 2019+:

- SDG 9 – Industrie, Innovation und Infrastruktur – stark
- SDG 12 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion – stark
- SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz – stark

Bundesweites Altlastenportal

SDG-Konnex: „Altlasten“ sind Verunreinigungen des Untergrundes oder Abfallablagerungen, die vor 1989 entstanden sind und von denen erhebliche Gefahren für die Gesundheit des Menschen oder die Umwelt ausgehen.

Umsetzungsinitiative: In Österreich wurden mittlerweile über 300 Altlasten in der Altlastenatlasverordnung ausgewiesen. Auf Basis bestehender Datenbestände konnte das BMNT ein zentrales Informationsangebot in Form des „Altlastenportals“ entwickeln und für unterschiedliche Nutzerkreise verfügbar machen. Das Altlastenportal www.altlasten.gv.at soll im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Bundes mehr Transparenz im Altlastenmanagement bewirken. Einerseits soll Altlastenmanagement mit seinen komplexen und positiven Auswirkungen auf Mensch und Umwelt besser kommuniziert werden. Andererseits werden in Zukunft Altlasten nicht mehr grundstücksbezogen, sondern als Polygone in einer GIS-basierten Online-Karte dargestellt. Über das Altlastenportal kann mit einer einfachen Online-Abfrage geprüft werden, ob ein Grundstück im Verdachtsflächenkataster eingetragen ist.

Wirkung gemäß SDG-Aktionsplan 2019+:

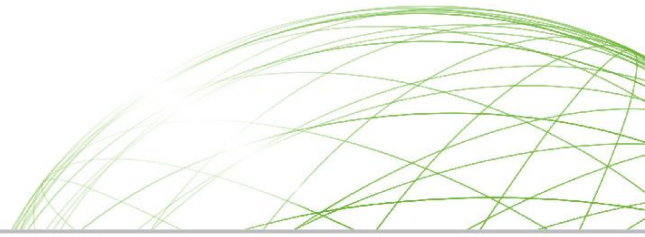
- SDG 3 – Gesundheit und Wohlergehen – mittel
- SDG 6 – Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen – mittel
- SDG 15 – Leben an Land – mittel



Abfallwirtschaft: Allgemeine Übersicht und Situation in Österreich

Die folgende Tabelle soll die Aufgabengebiete der Abfallwirtschaft (in Anlehnung an die zuständige Behörde des Bundesministeriums) anschaulich darstellen. In der linken Spalte finden sich die Themen der Abfallwirtschaft. In der rechten Spalte finden sich kursorische Einschätzungen der Situation in Österreich aus Sicht des IUFE.

Themen der Abfallwirtschaft	Situation in Österreich
Aufkommen, Verwertung und Beseitigung von Abfällen	<ul style="list-style-type: none"> – Hohes Abfallaufkommen (als Ergebnis einer hochentwickelten Wohlstandsgesellschaft) – Hohes Abfallaufkommen im Bereich „Lebensmittel“ <ul style="list-style-type: none"> – Im internationalen Vergleich beispielhaftes Abfallverwertungssystem (kaum Deponierung, flächendeckendes Abfallverwertungssystem u.a. durch Müllverbrennungsanlagen, hohe Sammelquoten) – Große Innovationskraft in der Wirtschaft (internationale Branchenführer u.a. Recyclinganlagenbau, Biogasanlagenbau, Altölverwertung, ...)
Verwertung: Wiedernutzung, Wiederaufbereitung, Recycling von Abfällen - auf dem Weg in eine Kreislaufwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> – Hohe Recyclingquoten für zahlreiche Fraktionen (Glas, Papier und Karton, Altmetalle) – Aufholbedarf bei Recycling von Kunststoffen, Textilien – Innovative Ansätze zur Kreislaufwirtschaft (eigene „Kreislaufwirtschaftsstrategien“ haben bereits die Niederlande oder Slowenien verabschiedet)
Altlastenmanagement, Gefahren von Altlasten für die menschliche Gesundheit, Umwelt und Wasser bzw. Reduzierung der Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> – Altlastenmanagement in Österreich international beispielgebend (mit dem Altlastensanierungsgesetzes wurde in Österreich früh ein entsprechendes Finanzierungsinstrument geschaffen)
Chemikalien und Biozide bzw. Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, Umwelt und Wasser bzw. Reduzierung	<ul style="list-style-type: none"> – Nationale Umsetzung der Human Biomonitoring for European Union-Initiative – Umsetzung des Berichtes zum Gesundheitsziel 4 „Luft, Wasser, Boden und alle Lebensräume für künftige Generationen sichern“ – Förderung von Wirtschaftsmodellen wie dem „Chemical Leasing“
Betrieblicher Umweltschutz (Kriterien und Zertifizierungen)	<ul style="list-style-type: none"> – Österreichisches Umweltzeichen (in einigen Bereichen sehr innovativ, dass sich auch internationale Firmen damit auszeichnen lassen, z.B. „Grüne Finanzprodukte“) – EMAS (Eco-Management und Audit Scheme – Instrument der EU zur Verbesserung der betrieblichen Umweltleistung)
Umweltschutz in der öffentlichen Beschaffung (nachhaltige öffentliche Beschaffung)	<ul style="list-style-type: none"> – Umsetzung, des „Aktionsplan nachhaltige öffentliche Beschaffung“ auf allen Verwaltungsebenen – Überarbeitung und Aktualisierung des „Aktionsplan nachhaltige öffentliche Beschaffung“



Themen der Abfallwirtschaft und konkrete Umsetzungspotentiale der SDGs in Österreich

Reduktion von Lebensmittelabfällen

Situation in Österreich:

- 157.000 Tonnen vermeidbare Lebensmittel-Abfälle im Haushaltsmüll
- 121.800 Tonnen Lebensmittel-Abfälle bei der heimischen Lebensmittelproduktion
- 110.000 Tonnen Lebensmittel-Abfälle im heimischen Handel
- 175.000 Tonnen Lebensmittel-Abfälle bei Gemeinschaftsverpflegung, Gastronomie, und Hotellerie

SDGs-Konnex gemäß der Einschätzung des IUFE:

- SDG 12.3 – Nachhaltige/r Konsum und Produktion
„Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern“

Ziel:

- Lebensmittelabfälle entlang der gesamten Wertschöpfungskette (von der Produktion bis zum Endverbraucher/ Endverbraucherin) zu reduzieren (auch im EU-Kreislaufwirtschaftspaket als Zielvorgabe: Reduzierung von Lebensmittelverschwendung um die Hälfte bis zum Jahr 2030)

Bestehende Maßnahmen in Österreich:

- Aktionsprogramm „Lebensmittel sind kostbar!“ – Aktionsprogramm mit rund 100 Kooperationspartnern
- Verbesserung der Lebensmittelweitergabe an soziale Einrichtungen durch staatliche, nicht-staatliche und Wirtschaftsakteure (Weitergabe von nicht-verkauften Lebensmittel im Handel wurde in den letzten sechs Jahren auf rund 14.000t/ Jahr verdoppelt)
- Rund 10.000t an nicht konsumierten Lebensmitteln werden in der Tierfutterverarbeitung als Tierfutter weiterverarbeitet
- Unterstützung von Aus- und Weiterbildungsprogrammen für Groß- und Gemeinschaftsküchen, Kantinen (vgl. United Against Waste)

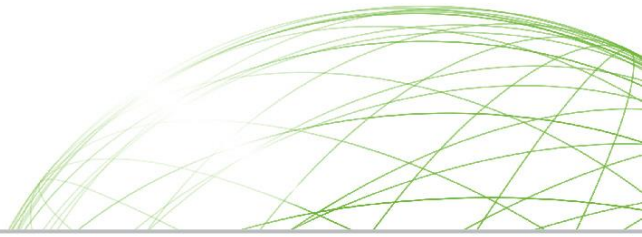
Förderung von Reparaturdienstleistungen

Situation in Österreich:

- An rund 150 Standorten in Österreich sind 26 Reparatur- und Re-Use-Betriebe im Verein RepaNet organisiert (Stand 2017)
- Wiederverwendung von rund 10.700 Tonnen Güter
- Rund 1,6 Millionen Kundinnen und Kunden in Österreich
- Schaffung von rund 2.000 Arbeitsplätz; davon 1.500 Arbeitsplätze – Transit- und Dauerarbeitsplätze für am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen

SDGs-Konnex gemäß der Einschätzung des IUFE:

- SDG 1.b Keine Armut
„Auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene solide politische Rahmen auf der Grundlage armutsorientierter und geschlechtersensibler Entwicklungsstrategien schaffen, um beschleunigte Investitionen in Maßnahmen zur Beseitigung der Armut zu unterstützen“



- SDG 8.4 – Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
„Bis 2030 die weltweite Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion Schritt für Schritt verbessern und die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Umweltzerstörung anstreben, im Einklang mit dem Zehnjahres-Programmrahmen für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster, wobei die entwickelten Länder die Führung übernehmen“
- SDG 12.5 Nachhaltige/r Konsum und Produktion
„Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern“

Ziel:

- Unterstützung von sozialwirtschaftlichen Re-Use-Betrieben und dem Reparaturssektor mit der Implikation einer (1) verbesserten Integration von (Langzeit-) Arbeitslosen in den Arbeitsmarkt, (2) Kostengünstige Weitergabe von wiederverwendbaren Geräten für sozial Schwächere und (3) Ressourcenschonung durch Wiederverwendung

Bestehende Maßnahmen in Österreich:

- Initiativen von Bundesländern (v.a. Oberösterreich, Steiermark) zur Förderung von Reparaturdienstleistungen (Förderungen, Rückerstattung Reparaturdienstleistungen, ...)

Altlastenmanagement und Flächenverbrauch

Situation in Österreich:

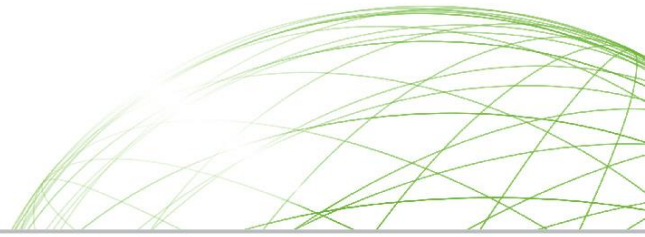
- Das in Österreich seit 30 Jahren etablierte Altlastensanierungsmodell stellt national wie international eine Erfolgsgeschichte dar. Im gesamten EU-Raum gibt es kein vergleichbares Finanzierungsmodell, das zweckgebundene Abgaben aus der Abfallwirtschaft der Altlastensanierung zuführt.
- Seit 1990 wurden rund 1,5 Milliarden Euro in diesen Bereich investiert. Derzeit sind in Österreich über 300 Altlasten ausgewiesen, davon wurden bereits 164 (Stand 1/2019) gesichert oder saniert
- Die tägliche Flächeninanspruchnahme in Österreich beträgt 11,8 ha/Tag im Durchschnitt der Drei-Jahres-Periode 2016-2018 und liegt damit noch immer ganz deutlich über dem Reduktionsziel der Strategie für nachhaltige Entwicklung von 2,5 ha/Tag

SDGs-Konnex gemäß der Einschätzung des IUFE:

- SDG 3 d - Gesundheit und Wohlergehen
„Die Kapazitäten aller Länder, insbesondere der Entwicklungsländer, in den Bereichen Frühwarnung, Risikominderung und Management nationaler und globaler Gesundheitsrisiken stärken“
- SDG 6 Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen
- SDG 15.3 Leben an Land
„Bis 2030 die Wüstenbildung bekämpfen, die geschädigten Flächen und Böden einschließlich der von Wüstenbildung, Dürre und Überschwemmungen betroffenen Flächen sanieren und eine Welt anstreben, in der die Landverödung neutralisiert wird“

Ziel:

- Minimierung der Gefahren durch Altlasten für die menschliche Gesundheit, Umwelt Gewässer; Flächenverbrauch eindämmen und reduzieren



Bestehenden Maßnahmen in Österreich:

- Novellierung des Altlastensanierungsgesetzes von einem Finanzierungsinstrument zu einem eigenen Verfahrensrecht, inkl. Beobachtungsmaßnahmen als Alternative zu Sanierungen (Reduktion der Kosten und Beschleunigung der Verfahren)
- Beschleunigung der Untersuchungen
- Erleichterung und Verbesserung des Flächenrecyclings: Bessere Rahmenbedingungen im ALSAG neu und eine neu geschaffene Förderungsmöglichkeit für die Wiedernutzung industrieller und gewerblicher Brachflächen werden einen wichtigen Beitrag zum Flächenrecycling sanierter Altlasten beitragen

Human Biomonitoring

Situation/Maßnahmen in Österreich:

- Bericht zum Gesundheitsziel 4 „Luft, Wasser, Boden und alle Lebensräume für künftige Generationen sichern“ mit der Bestandsaufnahme aller umweltpolitischen Maßnahmen, die zur Verbesserung der Gesundheitssituation in Österreich beitragen, inklusive:
 - Grundlagen für ein gesundes Leben erhalten und stärken, indem mit Ressourcen und mit der Gestaltung des Lebensraumes verantwortungsvoll und nachhaltig umgegangen wird
 - Umweltbelastungen mit potenziellen Auswirkungen auf die Gesundheit vermeiden, identifizieren, beobachten und, wenn möglich, reduzieren
 - Bewusstsein über den Zusammenhang zwischen Umwelt und Gesundheit bei Bevölkerung sowie Entscheidungsträgerinnen und -trägern fördern/stärken und Umweltgerechtigkeit bestmöglich sicherstellen

SDGs-Konnex gemäß der Einschätzung des IUFE:

- SDG 3.9 – Gesundheit und Wohlergehen
„Bis 2030 die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen aufgrund gefährlicher Chemikalien und der Verschmutzung und Verunreinigung von Luft, Wasser und Boden erheblich verringern“

Ziel:

- Langfristige Sicherung von Luft, Wasser, Boden und aller Lebensräume für künftige Generationen; Reduktion der Gefahren, die von Altlasten ausgehen für die menschliche Gesundheit, Umwelt und Gewässer

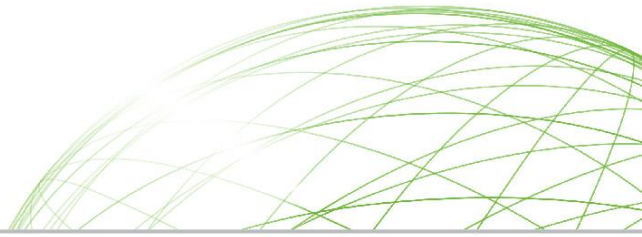
Verunreinigung von Flüssen und Seen (insbesondere durch Kunststoffeintrag)

Situation in Österreich:

- Die Kunststoffverschmutzung in marinen Ökosystemen hat sich zu einem (auch öffentlich) vielbeachteten Umweltproblem entwickelt. Große Mengen der Verunreinigungen durch Plastikteile kommen über Flüsse in Meeresgewässer
- Details zu Quellen, Wegen und Umweltauswirkungen sind aber noch nicht ausreichend erforscht. Das BMNT fördert daher das EU-Projekt „Plastic Free Danube“ (Projektleitung: Universität für Bodenkultur). Makro-Kunststoffverschmutzungen (> 5 mm) in und entlang der Donau werden dabei erforscht

SDGs-Konnex gemäß der Einschätzung des IUFE:

- SDG 6.3 – Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen



„Bis 2030 die Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung, Beendigung des Einbringens und Minimierung der Freisetzung gefährlicher Chemikalien und Stoffe, Halbierung des Anteils unbehandelten Abwassers und eine beträchtliche Steigerung der Wiederaufbereitung und gefahrlosen Wiederverwendung weltweit verbessern“

Ziel:

- Plastikeintrag in österreichische Gewässer minimieren (und somit die Verschmutzung des Ökosystems „Ozean“ verhindern). Export von österreichischem „Know-how“ zum Aufbau von Abfallsammel- und -verwertungssystemen in Länder ohne entsprechende Infrastruktur

Bestehende Maßnahmen in Österreich:

- „Zero Pellet Loss“ von 2015 (10 Punkte Plan der Österreichischen Bundesregierung mit der Kunststoffindustrie, um den Eintrag von Plastikabfällen in die österreichischen Gewässer und Flüsse zu vermeiden)
- Maßnahmen zur Reduktion von Plastikabfällen (Kunststofftragetaschenverbot, Reduktion von Plastikverpackungen)
- Verbot bzw. Reduktion von Einwegplastikprodukten

Aufbau von Abfallwirtschaftsinfrastrukturen

Situation in Österreich:

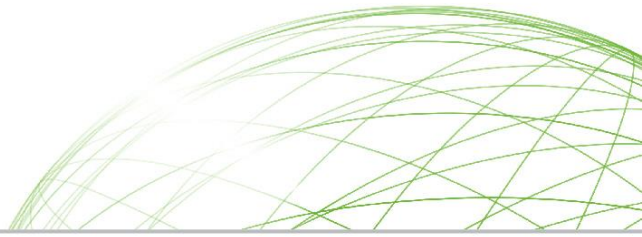
- Österreichs Umwelttechnikindustrie spielt international in der Spitzen-Liga: 72 Prozent der Umsätze werden im Export erwirtschaftet
- Die Anzahl der Arbeitsplätze in Österreichs Umwelttechnikindustrie ist in den letzten 25 Jahren auf das Dreifache gestiegen. Die Green Tech-Branche leistet einen wertvollen Beitrag für unsere Umwelt, stärkt den Wirtschaftsstandort und schafft wichtige Arbeitsplätze
- Insgesamt sichert der produzierende Bereich der Umwelttechnologiebranche rund 91.000 Arbeitsplätze in Österreich

SDGs-Konnex gemäß der Einschätzung des IUFE:

- SDG 9.a und 9.b - Industrie, Innovation und Infrastruktur
„Die Entwicklung einer nachhaltigen und widerstandsfähigen Infrastruktur in den Entwicklungsländern durch eine verstärkte finanzielle, technologische und technische Unterstützung der afrikanischen Länder, der am wenigsten entwickelten Länder, der Binnenentwicklungsländer und der kleinen Inselentwicklungsländer erleichtern“
„Die einheimische Technologieentwicklung, Forschung und Innovation in den Entwicklungsländern unterstützen, einschließlich durch Sicherstellung eines förderlichen politischen Umfelds, unter anderem für industrielle Diversifizierung und Wertschöpfung im Rohstoffbereich“
- SDG 11.6 – Nachhaltige Städte und Gemeinden
„Bis 2030 die von den Städten ausgehende Umweltbelastung pro Kopf senken, unter anderem mit besonderer Aufmerksamkeit auf der Luftqualität und der kommunalen und sonstigen Abfallbehandlung“

Ziel:

- Unterstützung österreichischer innovativer Unternehmen zum Aufbau von Abfallverwertungsinfrastrukturen in Ländern, in denen diese nicht (kaum) gegeben sind:



Bestehende Maßnahmen in Österreich:

- „Masterplan Umwelttechnologie“: Unterstützung der Entwicklung, Implementierung und weltweite Verbreitung österreichischer Umwelttechnologien in folgenden Handlungsfeldern:
 - Marktdurchdringung national
 - Markterschließung global
 - Innovation
 - Digitalisierung
 - Qualifizierung, Bildung, Arbeitsmarkt
 - Unternehmensgründung und -finanzierung
 - Schwerpunkte für die kommenden Jahre: die Stärkung der Internationalisierung und Exportorientierung der österreichischen Umwelttechnik-Wirtschaft und innovativer Umwelttechnik-Unternehmen (etwa im Bereich Anlagenbau, Recycling etc.)

Reduktion der Belastung durch Chemikalien für Mensch und Umwelt

Situation in Österreich:

- Chemikalienleasing (Konzeption und Entwicklung aus Österreich) ist ein Geschäftsmodell, in dem nicht die Menge der verkauften Chemikalien, sondern die Dienstleistung (z. B. Bezahlung nach Quadratmeter gereinigter Fläche) im Mittelpunkt steht
- Lieferanten von Chemikalien arbeiten dabei eng mit Anwenderinnen und Anwendern sowie Recyclingunternehmen zusammen. Dies fördert eine optimierte Anwendung. Damit können ein unnötiger Chemikalienverbrauch und die Erzeugung von gefährlichen Abfällen reduziert werden. Mit der Forcierung des Chemikalienleasings trägt das BMNT zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft bei

SDGs-Konnex gemäß der Einschätzung des IUFE:

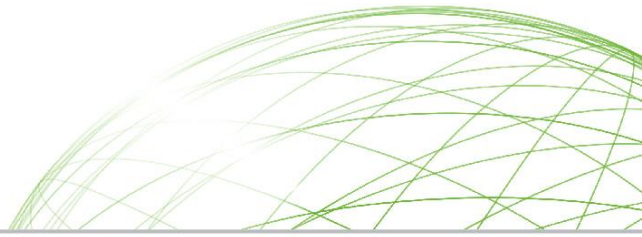
- SDG 12.4 Nachhaltige/r Konsum und Produktion
„Bis 2020 einen umweltverträglichen Umgang mit Chemikalien und allen Abfällen während ihres gesamten Lebenszyklus in Übereinstimmung mit den vereinbarten internationalen Rahmenregelungen erreichen und ihre Freisetzung in Luft, Wasser und Boden erheblich verringern, um ihre nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auf ein Mindestmaß zu beschränken“

Ziel:

- Implementierung eines nachhaltigen Umgangs mit Chemikalien sowie der Reduktion der Belastung durch Chemikalien für Mensch und Umwelt

Bestehende Maßnahmen:

- Förderung und Forcierung von „Grüne Chemie“ und „Chemical Leasing“ (vgl. Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020-2024; „Programme zur „Grünen Chemie“ und zu innovativen Geschäftsmodellen wie „Chemikalien Leasing“ mit dem Ziel eines effizienten und reduzierten Chemikalieneinsatzes“)
- Wirtschaftliche Antriebssysteme zum „Chemical Leasing“ (z.B. Forcierung „Chemical Leasing Award“)



Reduktion Abfallaufkommen

Situation in Österreich:

- Abfallaufkommen in Österreich im internationalen Vergleich hoch (in Folge einer hoch entwickelten Gesellschaft)
- Recyclingquote in Österreich bei Siedlungsabfall von rund 59 Prozent; hohe Recyclingquoten bei Glas, Papier&/ Karton, Metallen, biogenen Abfällen – geringe Recyclingquote bei Kunststoffen
- Deponierungsrate von Siedlungsabfällen in Österreich bei rund 3% (im internationalen Vergleich sehr niedrig)

SDGs-Konnex gemäß der Einschätzung des IUFE:

- SDG 12.5 Nachhaltige/r Konsum und Produktion
„Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern“

Ziel:

- Reduktion des Abfallaufkommens durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung.

Bestehende Maßnahmen:

- Umsetzung des Kreislaufwirtschaftspaketes der EU in Österreich
- Zielvorgaben zur Recyclingwirtschaft bei nahezu allen Fraktionen
- Umsetzung der Richtlinie im Abfallwirtschaftsgesetz
- Mit dem „Österreichischen Umweltzeichen“ gibt es ein Zertifikat für nachhaltige und langlebige Produkte (440 Umweltzeichen-Lizenznehmer mit 4.400 Produkten).
- Intensive Arbeit bei der Substitution von Primärrohstoffen durch qualitativ hochwertige Sekundärrohstoffe (auch bzw. v.a. in der Baustoffindustrie)

Nachhaltige öffentliche Beschaffung

Situation in Österreich:

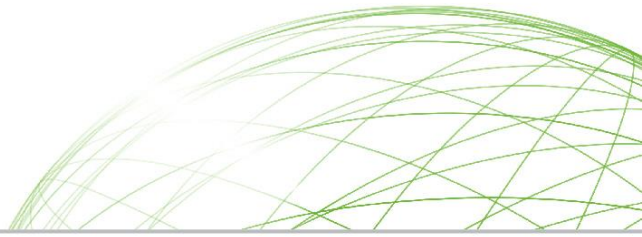
- „Aktionsplan nachhaltige öffentliche Beschaffung“: der naBe-Aktionsplan trägt wesentlich zu einer sparsamen, wirtschaftlichen und zweckmäßigen Beschaffung bei
- Nachhaltige Beschaffung wird dabei bei allen öffentlichen Auftraggeberinnen und Auftraggebern verankert. Die Kaufkraft der öffentlichen Hand in Österreich beträgt rund 45,2 Mrd. Euro p.a.

SDGs-Konnex gemäß der Einschätzung des IUFE:

- SDG 12.7 Nachhaltige/r Konsum und Produktion
„In der öffentlichen Beschaffung nachhaltige Verfahren fördern, im Einklang mit den nationalen Politiken und Prioritäten“

Ziel

- Vorbildwirkung des Bundes wahrnehmen und die Beschaffung, durch die öffentliche Hand nach Kriterien der Nachhaltigkeit ausrichten



Quellen und weiterführende Informationen

- Bundesgesetz über den Schutz des Menschen und der Umwelt vor Chemikalien (Chemikaliengesetz 1996 – ChemG 1996). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10011071> (abgerufen am 31.1.2020).
- Bundesgesetz über eine nachhaltige Abfallwirtschaft (Abfallwirtschaftsgesetz 2002 – AWG 2002). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20002086> (abgerufen am 31.1.2020).
- Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, 2019. Gesundheitsziel 4 Luft, Wasser, Boden und alle Lebensräume für künftige Generationen sichern. Bericht der Arbeitsgruppe. https://gesundheitsziele-oesterreich.at/website2017/wp-content/uploads/2019/10/gz_4.pdf (abgerufen am 3.2.2020).
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 2007. Altlastensanierung in Österreich Effekte und Ausblick. https://www.umweltfoerderung.at/fileadmin/user_upload/media/umweltfoerderung/Dokumente_Betriebe/Wasser_Betriebe/Studien_Altlasten/Altlastensanierung_in_Oesterreich_.pdf (abgerufen am 3.2.2020).
- Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, 2015. Plastik in der Donau – erste Ergebnisse einer laufenden Studie. <https://www.bmnt.gv.at/wasser/wasserqualitaet/donauplastik2015.html> (abgerufen am 31.1.2020).
- Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, 2018a. Bundes-Abfallwirtschaftsplan. <https://www.bmnt.gv.at/umwelt/abfall-ressourcen/bundes-abfallwirtschaftsplan/BAWP2017-Final.html> (abgerufen am 3.2.2020).
- Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, 2018b. Österreichischen Aktionsplan zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung („naBe-Aktionsplan“). <http://www.nachhaltigebeschaffung.at/nabe-aktionsplan> (abgerufen am 31.1.2020).
- Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, 2018c. Vereinbarung 2017-2030 zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen bei Lebensmittelunternehmen – Bericht 2018. https://www.bmnt.gv.at/dam/jcr:253a83f4-67c2-407d-a88a-72dc560b9e51/BMNT__Broschuere_Wir_rettetn_Lebensmittel_PK_Sept%202018.pdf (abgerufen am 31.1.2020).
- Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, 2019a. Lebensmittelabfälle in österreichischen Haushalten. https://www.bmnt.gv.at/land/lebensmittel/kostbare_lebensmittel/initiative/Lebensmittel-in-oesterreichischen-Haushalten.html (abgerufen am 31.1.2020).
- Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus, 2019b. SDG-Aktionsplan 2019+. https://www.bmnt.gv.at/umwelt/nachhaltigkeit/sdg_aktionsplan_2019.html (abgerufen am 3.2.2020).
- Europäisches Parlament, 2018. Abfallwirtschaft in der EU: Zahlen und Fakten. <https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/society/20180328STO00751/abfallwirtschaft-in-der-eu-zahlen-und-fakten> (abgerufen am 3.2.2020).
- Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs, 2015. Pakt "Zero Pellet Loss". <https://kunststoffe.fcio.at/schwerpunkte/pakt-zero-pellet-loss/> (abgerufen am 3.2.2020).
- Ministerialentwurf betreffend Bundesgesetz, mit dem das Altlastensanierungsgesetz, das Umweltförderungsgesetz und das Umweltkontrollgesetz geändert wird (ALSAG-Novelle 2019). https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVI/ME/ME_00087/index.shtml (abgerufen am 31.1.2020).
- Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 2019. Effekte eines ermäßigten Mehrwertsteuersatzes für Reparaturdienstleistungen. https://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=61957&mime_type=application/pdf (abgerufen am 3.2.2020).
- Re-Use- und Reparaturnetzwerk Österreich, 2018. Kreislaufwirtschaft: Jobs statt Ressourcenverschwendung. <https://www.repanet.at/kreislaufwirtschaft-jobs-statt-ressourcenverschwendung/> (abgerufen am 3.2.2020).
- Regierungsprogramm 2020 – 2024, 2020. Aus Verantwortung für Österreich. <https://www.bmoeds.gv.at/Ministerium/Regierungsprogramm.html> (abgerufen am 31.1.2020).
- SDG Watch Austria, 2017. Über die Sustainable Development Goals. <https://www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs/> (abgerufen am 31.1.2020).
- Vereinte Nationen, 2015. Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015. <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (abgerufen am 31.1.2020).

Weiterführende Dokumente

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2018. Abfall als Thema der Agenda 2030. <https://www.bmz.de/de/themen/abfall/agenda2030/index.html> (abgerufen am 31.1.2020).
- Europäische Kommission, 2019. Überprüfung der Umsetzung der EU-Umweltpolitik 2019 Länderbericht – Österreich. https://ec.europa.eu/environment/eir/pdf/report_at_de.pdf (abgerufen am 3.2.2020).
- Germanwatch, 2017. Zusammenstellung von SDG Factsheets. <https://germanwatch.org/sites/germanwatch.org/files/SDG%20Sheets%20Deutsch.pdf> (abgerufen am 31.1.2020).